

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *Universidad Politecnica de Valencia*

Land: *Spanien*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *IHE*

Aufenthaltsdauer: *28.08.2006 – 06.02.2007*

Erfahrungsbericht

Erasmus 2006/07 – Valencia, Spanien

Vorwort

Macht es einfach! Stürzt euch ins Abenteuer, ohne allzu viele Gedanken an verbliebene Zweifel oder Vorbehalte zu verschwenden. Man hat zwar ein mulmiges Gefühl und am Anfang ist es ein wenig chaotisch aber irgendwie klappt es schon.

Die Reise geht los

Auf einmal war der große Tag gekommen, es sollte losgehen nach Valencia. Da ich mit dem Auto unterwegs war, brauchte ich mir keine Gedanken über zu viel Gepäck oder sonstigen Terminstress zu machen. Ich lud mein Auto bis zum Dach voll und fuhr der Sonne entgegen. Damit ich in Ruhe nach einer Wohnung suchen konnte, wollte ich eine Woche vor Beginn des Sprachkurses in Valencia sein. Nach 20 Stunden Fahrtzeit erreichte ich mein Ziel in den Abendstunden und das Abenteuer "Autofahren in Valencia" begann, doch dazu später mehr.

Die erste Nacht verbrachte ich bei einem anderen Erasmusstudenten, mit dem ich vorher schon Kontakt hatte. Mein Plan war es, die restlichen Tage bis zum Sprachkurs in einem Hostel zu verbringen, doch unglücklicherweise fand in dieser Woche die Tomatina (ein Volksfest, bei dem man sich mit Tomaten bewirft) statt und sämtliche Hostels waren ausgebucht. Also musste ich die nächsten 2 Tage bei einem Freund unterkommen, doch danach war es kein Problem mehr ein Zimmer zu bekommen. Man sollte besser aus Deutschland ein Zimmer buchen, beziehungsweise telefonisch vor Ort. Das klingt seltsam, hat aber folgenden Hintergrund. Wenn man in Spanien ein Zimmer vorher telefonisch reserviert und sich nach dem Preis erkundigt (das kann man auch vor dem Hotel stehend machen *g*) wird man in der Regel einen deutlich günstigeren Preis bekommen.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in Valencia ist die erste große Hürde, die man bestehen muss. Es gibt die Möglichkeit, sich im Internet schlau zu machen und nach Angeboten zu suchen oder nach aufgehängten Zetteln zu suchen, die an den 2 Haltestellen der Universität und an großen Plätzen auf dem Uni-Gelände ausgehängt sind. Solche Zettel hängen zu Hunderten dort rum. Doch wer glaubt, das mache die Sache einfacher, der irrt! Die meisten Leute suchen gezielt nach Chicas und nicht nach Chicos und wenn man Pech hat (was man fast immer hat) erwischt man einen zu alten Zettel und die Wohnung ist schon vergeben. Wenn auf einem Plakat chic@s steht, heißt das nicht, dass sie nur besonders hübsche Mädchen suchen, sonder es bezieht sich auf Chicos/Chicas. Besorgt euch entweder ein kleines Kickboard oder kauft/leiht euch ein Rad von jemandem. Das macht es viel einfacher. Räder kaufen könnt ihr auf dem Sonntagsmarkt vor dem Stadium. Wenn ihr ein Rad besitzt, dann schließt es gut ab! Die Kontaktaufnahme ist dann auch noch so eine Sache für sich. Auf den Zetteln stehen natürlich spanische Handynummern und da spanische Studenten überhaupt kein Englisch und schon gar kein LANGSAMES Spanisch sprechen können (selbst wenn sie sich Mühe geben), wurde dies eine etwas schwierige Angelegenheit. Also erst einmal eine spanische Prepaidkarte besorgt und aufgeladen. Die ersten Anrufe gestalteten sich abenteuerlich, da ich noch keinen Schimmer hatte, was mich erwartete. Kaum hatte ich meine vier Sätze Spanisch, die ich mir vorher aufgeschrieben hatte, aufgesagt ging es los: ein Wortschwall brach nur so über mich herein. Die Schwierigkeit bestand nun darin, rauszuhören, ob die Wohnung libre oder completo war. Zu meiner Verwunderung begannen Einige fließend deutsch zu sprechen, jedoch erst nachdem sie gemerkt hatten, dass ich Deutscher bin. War dies geschafft, musste ich nur noch die Adresse herausfinden. Befand sich die Wohnung an einer großen Strasse, war dies kein Problem doch wehe es handelte sich um ein kleines Gässchen. Als sehr großen Vorteil stellte sich meine frühe Ankunft in Valencia heraus, da nur wenige Studenten auf der Suche waren und ich mich sofort für das Angebot entscheiden oder sogar noch ein paar Tage warten konnte. Nach einigen Wohnungsbesichtigungen entschied ich mich für eine Wohnung in Strandnähe, in der ich mit einem Dänen und zwei Holländern zusammen lebte.

Autofahren in Valencia

Das Autofahren in Valencia ist eine Kunst für sich. Nach einer gewissen Zeit hat man sich jedoch daran gewöhnt, an Ampeln loszufahren, wenn die Fußgänger rot haben, sowie auch an 6-spurige Kreisverkehre. Anfangs versuchte ich mich mit Hilfe des Stadtplans durchzukämpfen, legte ihn aber nach zwei Tagen beiseite, da es fast nur Einbahnstraßen in Valencia gibt und man sich so zurechtfinden muss. Auf jeden Fall sollte man so lange wie möglich auf den großen Straßen

unterwegs sein, weil das am schnellsten geht. Die Vorteile ein Auto in Valencia zu haben sind sehr groß. Bei der An- und Abreise braucht man sich keine Gedanken um das Gepäck zu machen und kann auch sperrige Sachen mitnehmen. Bei Reisen oder kleineren Ausflügen in die Umgebung braucht man sich nicht um ein Mietauto oder Bahnverbindungen zu kümmern, da man flexibel und mobil ist. Außerdem ist das Benzin in Spanien fast 30% billiger als in Deutschland, wodurch es sinnvoll ist, mit Freunden Ausflüge zu machen und z.B. nach Andalusien zu fahren. Jedoch sollte man einige Dinge beachten, wenn man in Spanien mit dem Auto unterwegs ist. Dellen und Kratzer sind normal, da hilft keine Polizei oder Versicherung. Leider passiert es auch oft, dass das Auto aufgebrochen wird, besonders bei ausländischen Kennzeichen. Also unbedingt **alles** ausräumen (Papiere, Radio, Cds, Münzen...). Mir wurden meine alten Turnschuhe, eine Tüte mit Kabeln und einige Cds geklaut. Das passierte nach 2 Tagen und ging mir ziemlich an die Nerven aber das war auch das einzige Mal. Ein weiteres Problem ist die Parksituation in Valencia. Es ist ganz normal, dass in zweiter Reihe geparkt wird (manchmal auch in dritter), also muss man sich darauf einstellen, dass man Autos schieben muss um auszuparken oder gar das Auto ein paar Meter weiter steht. Parken in der Verbotszone sollte vermieden werden, da das Abschleppen sehr teuer ist. Nur weil Spanier an einer Stelle parken bedeutet das nicht, dass es auch erlaubt ist. Sie werden genauso abgeschleppt. Leider sind die Bereiche schlecht ausgeschildert und ich wurde zwei Mal abgeschleppt. In diesem Fall nicht in Panik geraten, sondern am Bordstein nach einem gelben Hinweis suchen, auf dem steht, wo man das Auto wieder abholen kann. Also wenn man sich unsicher ist, Bordstein anschauen oder Passanten fragen, ob es erlaubt ist an der Stelle zu parken. Trotzdem kann ich nur empfehlen das Auto zu benutzen, weil es eine tolle Erfahrung ist.

Sprachkurs

Nach einer Woche Valencia machte ich mich auf den Weg nach Gandia, wo mein Spanischkurs stattfand. Zwei Wochen Spanisch intensiv. Gandia ist ein typisch spanischer Badeort mit riesigen Apartmentburgen. Das erste Wochenende hatten wir noch frei und so lernten wir erst einmal die ganzen anderen Erasmus Studenten kennen. Unglaublich, nach nur 10 Stunden hat man etwa 50 neue Nummern und Adressen aus aller Welt. Montags begann der Sprachkurs, wobei es etwas ungeschickt ist, einen Kurs an einem Ort mit so gutem Nachtleben und einem so hübschen Strand zu veranstalten. Entsprechend fit saß man täglich die vier Stunden ab. Nach und nach verstand ich sogar unseren Lehrer (der natürlich nur Spanisch sprach). Diese zwei Wochen in Gandia bestanden folglich, von ein wenig Sport mal abgesehen, aus Unterricht, Strand, Fiesta und täglich neue Leute kennen lernen.

Für alle, die nach Valencia gehen ist Gandia extrem wichtig. Nicht wegen dem Sprachkurs, gute (wenn nicht noch bessere) werden überall in Valencia angeboten, sondern dort lernt ihr in kürzester Zeit unglaublich viele andere Erasmus Studenten kennen. Ihr kommt also schon mit einem Freundeskreis nach Valencia. Leute, die nicht in Gandia waren, hatten es um Längen schwieriger neue Kontakte zu knüpfen. Denn einerseits kamen sie nur mit den Studenten ihrer Kurse in Kontakt und diese (falls es Spanier oder Gandia-Erasmusler waren) waren nicht mehr so sehr erpicht darauf, noch mehr neue Leute kennen zu lernen. Nach einer gewissen Anzahl an Kontakten (> 100) hat man keine Lust mehr, schon wieder innerhalb von 5 Minuten sein Leben zu erzählen.

Am Ende wird dort ein gemeinsames Essen angeboten. Leider sollte man dieses Angebot auszuschlagen, denn es ist überhaupt nicht günstig und für den Preis auch noch ziemlich erbärmlich.

Universität

Nach Gandia fing der Ernst des Lebens an. Da die Uni eigentlich schon 2 Wochen vorher angefangen hatte, waren natürlich alle Spanier bereits eingeschrieben und hatten sich, was die Praktika betraf, die besten Plätze geschnappt. Die ersten drei Uni Tage bestanden folglich daraus, von Institut zu Institut zu laufen, und sich Informationen zu den Kursen zu besorgen. Diesen Marathon unternahm ich mit einigen Freunden aus Gandia und nach ein paar Tagen hatten wir auch unseren Stundenplan zusammen. Den Stundenplan, den man vielleicht im Voraus erstellt hat, kann man also vergessen, da einige Kurse schon belegt sind oder nicht stattfinden und deshalb alles neu zusammengestellt werden muss. Die ersten Wochen an der Uni waren sehr gewöhnungsbedürftig, da meine Kurse alle auf spanisch waren und ich mich erst einmal mit dem Intranet vertraut machen musste. Doch nach einiger Zeit wusste ich, wo man die benötigten Unterlagen erhielt und wie das spanische Unileben funktionierte. Die Kurse hatten nach einiger Zeit viel von ihrem Schrecken verloren, da ich dem Spanischen folgen konnte und die Spanier auch nicht schneller vorankamen. Bei Problemen konnte ich die Kommilitonen fragen, die mir sofort halfen.

Die Uni ist nagelneu und alles erscheint auf den ersten Blick topp organisiert. Doch leider gab es bei mir Probleme beim Einschreiben und so saß ich zwei Wochen vor der Einschreibefrist ohne Kurse da,

denn meine gewünschten Kurse waren alle voll. Nach langem Hin und Her wurde ich dann einfach in die Kurse dazugebracht und niemanden hat es gestört. Mir kam es so vor, als ob man zur Problemlösung erst einmal alle Hebel mit viel Papierkram und Bürokratie in Bewegung setzen muss und am Ende macht eine Sekretärin 10 Häkchen im Intranet und alles ist gut. Wichtig ist, dass man ruhig bleibt und nicht die Leute nervt, dann klappt es am Ende schon. Ich war auch nicht der Einzige mit Problemen, sondern es scheint ganz normal am Anfang zu sein.

Reisen

Ganz wichtig ist es, sich entweder den Montag oder den Freitag frei zu halten. Im Unterschied zu Deutschland ist das auch möglich, da fast alle Kurse an mehreren Terminen angeboten werden. So habt ihr an jedem Wochenende Zeit, mit Ausflügen Spanien zu erkunden. Wenn man zu viert unterwegs ist, ist es kein Problem einfach loszufahren und vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen. Bei größeren Gruppen sollte man vorbestellen. Reisen sollte man so oft wie möglich, da man einen besseren Eindruck von Spanien und den Menschen erhält. Man findet auch immer Freunde, die Lust und Zeit haben, etwas zu unternehmen. Meine Reiselust brachte mich nach Madrid, Barcelona, San Sebastian, Granada und in die Umgebung von Valencia. Da ich mein Auto hatte, war es kein Problem, donnerstags eine Reise zu planen und freitags loszufahren. Eine andere Möglichkeit zu reisen, sind die Angebote der Fakultät oder des casa del alumno zu nutzen. Sie veranstaltet des öfteren Fahrten zu vergünstigtem Preis. Um da immer auf dem neuesten Stand zu sein, muss man dort seine Email Adresse eintragen und schon erfährt man alle Neuigkeiten.

Klausuren

Die Klausurphase beginnt nach den Weihnachtsferien und geht bis Ende Januar. Die Projektarbeiten und Vorträge sollten im Dezember gemacht werden, damit man genügend Zeit zum Lernen hat. Leider wurde ich Mitte Januar krank und konnte deswegen einige Klausuren nicht mitschreiben. In dieser Jahreszeit gibt es die einzigen "kalten" Tage und eigentlich ist jeder erkältet. Die Klausuren sind auf jeden Fall machbar und man sollte vor ihnen keine Angst haben, sie aber auch nicht auf die leichte Schulter nehmen. Ein wenig Büffeln ist schon angesagt, um zu bestehen.

Valencia

Valencia ist mit eine der besten Städte, die man sich für Erasmus aussuchen kann, mal von der Tatsache abgesehen, dass hier definitiv zu viele Erasmusstudenten herumlaufen. Sie ist von der Größe genau richtig und das wunderbare zum Park umfunktionierte alte Flussbett der Turia teilt die Stadt. Für Spaziergänge, zum joggen oder einem Fußballspiel auf einem der vielen öffentlichen Plätze, ist die Turia wie geschaffen. Der Strand ist für einen Stadtstrand schön ausgebaut und man kann gut baden. Alles ist hier wunderbar zu Fuß zu bewältigen, obwohl die öffentlichen Verkehrsnetze gar nicht mal so schlecht sind. Ungewöhnlich nur, dass sich das Bus- oder Bahnproblem freitag- oder samstagabends ein wenig anders als in Deutschland präsentiert. Die Bahnen fahren am Wochenende nur bis 23 Uhr (was übrigens länger ist, als unter der Woche) und die Busse geringfügig länger. Da die Spanier erst so gegen 3 Uhr in die Disco oder ins Stadtzentrum gehen, benutzt man das Fahrrad oder nimmt ein Taxi, um mobil zu sein. Zurück ist es dann aber am Morgen um einiges einfacher.

Ein Thema für sich sind die Feuerwerke hier, da es quasi jeden Tag irgendwo knallt. Zu jeder Gelegenheit wird hier ein Feuerwerk gezündet und diese sind um einiges lauter als bei uns. Es ist hier nichts Ungewöhnliches wenn die Scheiben wackeln. Jedoch verstehe ich bis jetzt den Sinn noch immer nicht, bei Tageslicht ein Feuerwerk zu machen.....

Auf jeden Fall wünsch ich Euch schon mal viel Spaß im Voraus.

Es wird euer Leben verändern!